Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunn. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 203. Donnerstag den 9. September 1897. (Audomar.) **24. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 8. September.

© **Bismarcks Glossen** über die Conservativen haben auch den ‚Reichsboten' tief bekümmert. Das conservative Blatt sieht mit schwerer Sorge, wie die liberale Presse sich der Aeußerungen des Altreichskanzlers mit der Drohung bemächtigt, sie bei den Wahlen gegen die Conservativen auszunutzen. Der ‚Reichsbote' erblickt die Ursache der bedrängten Lage der conservativen Partei darin, daß sie sich in den letzten Jahren verleiten ließ, mehr die Rolle einer specifischen Interessenpartei zu spielen:

„Das hat ihr, heißt es weiter, auf der einen Seite die erbitterte Feindschaft zugezogen und auf der andern Seite hat es enttäuschend gewirkt, weil die Forderungen, für die man jahrelang Alles einsetzte, sich als undurchführbar oder unerreichbar erwiesen haben. Sobald eine Partei anfängt, specifische Interessenpartei zu werden, wird sie einseitig, geräth auf extreme Wege und kommt dort zu Fall. Nur im Zusammenhange mit großen, das ganze Staatsleben umfassenden Gesichtspuncten können die Interessen mit Erfolg gefördert werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß die conservative Partei sich diese Angriffe Anlaß zur Selbstprüfung werden ließe und sie den Boden wieder fest unter die Füße nehme, auf dem sie groß geworden ist, und wo ihre Bedeutung liegt, die sie für Staat und Gesellschaft unentbehrlich macht."

Diese Erkenntniß des conservativen Blattes ist bemerkenswerth. Selbsterkenntniß, heißt es, ist der erste Schritt zur Besserung. Die Reue über die Vergangenheit der conservativen Partei ist dem Blatte über die Erkenntniß schon gekommen, doch fürchten wir, diese Reue, die auch nur dem ‚Reichsboten' eigen ist, wird nicht von langer Dauer sein. Fürst Bismarck kennt seine Standesgenossen und Landsleute schon seit Jahrzehnten, er behauptet, es seien Streber und Neider und Beschränkte, und derartige Menschen besitzen nicht die Fähigkeit, durch Trübsal sich läutern zu lassen. Sie werden sich nur scheu verkriechen und ängstlich nach der Ursache forschen, welche den Zorn ihres Götzen erregt und dann, wenn die Wolken des Unmuths von seiner Stirne verschwunden, weiter streben und neiden. Auch der ‚Reichsbote' wird dann keine Ursache mehr haben, etwas zu bereuen, es ist dann ja wieder alles glatt. Der ‚Reichsbote' glaubt die Ursache der Bismarck'schen Kritik entdeckt zu haben. Er eignet sich eine Behauptung der ‚Vossischen Ztg.' an, welche meint: „Der abgesetzte eiserne Kanzler will in dem Ausfall der nächsten Wahlen die Antwort geben auf die Ideen des März 1890 und das, was ihm später begegnet ist. Er fühlt sich noch stark genug, um Abrechnung zu halten."

„Das Blatt", führt der ‚Reichsbote' aus, „dürfte das Richtige getroffen haben: darum werden die, welche der Regierung Schwierigkeiten machen und Unzufriedenheit erregen, gelobt, und die Conservativen, weil sie diese Wege für bedenklich halten, gescholten. Allein die conservative Partei kann sich, bei aller Anerkennung der früheren großen Verdienste des Fürsten Bismarck, als große politische Partei mit positiven staatserhaltenden Gesichtspuncten nicht dazu hergeben, einer persönlichen Verärgerungs-, Rache- und Frondirungspolitik als Handlanger zu dienen."

Hätte die conservative Partei nur stets nach diesen Grundsätzen gehandelt, dann stände sie heute sicherer da. Als Anhängsel des Bundes der Landwirthe wird sie noch mehr Tollheiten verüben, bis sie verelendet und verendet.

© **Eines Mißbrauchs seiner Amtsgewalt** soll sich der Landrath des Lauch-Belziger Kreises, Geh. Reg.-Rath v. Stülpnagel, schuldig gemacht haben. In einer Wählerversammlung zu Lehnin, welche der dortige liberale Wahlverein einberufen hatte, erzählte am Sonntag Dr. Fränkel-Berlin Folgendes darüber: In Lehnin wohnte eine Frau Palm, die früher in socialdemokratischen Versammlungen aufgetreten ist. Als ihr die Wohnung gekündigt wurde, miethete sie sich in Netzen b. Lehnin beim Ortsvorsteher Schultze ein, dem Vorsitzenden des liberalen Wahlvereins in Lehnin. Der Landrath forderte den Ortsvorsteher auf, die Palm ihrer anarchistischen Parteistellung und Agitation wegen sofort aus seinem Hause zu entfernen, widrigenfalls er vom Amte suspendirt bezw. seines Amtes definitiv entsetzt werden solle. Der Ortsvorsteher begab sich zum Landrath und theilte ihm mit, daß Frau Palm dem politischen Leben schon lange völlig fern stehe und daß sie einen Kontrakt auf ein Jahr gemacht habe, er sie also nicht exmittiren könne. In Folge dieser Mittheilung hat der Landrath den Ortsvorsteher suspendirt und das Disciplinarverfahren auf Amtsentsetzung eingeleitet. Eine Beschwerde des Schultze beim Regierungspräsidenten ist abgewiesen worden. Wenn die Sache sich wirklich so verhält, dann wird das Parlament zu ihr auch noch ein Wörtchen reden.

* **Der Militärdienst der Volksschullehrer.** Von dem ihnen seit kurzem zustehenden Privilegium, als Einjährig-Freiwillige zu dienen, haben bisher nur wenige Volksschullehrer Gebrauch gemacht. Die Mehrzahl hat es vorgezogen, nach der alten Weise 10 Wochen zu üben. Mit dem Jahre 1900 hört aber diese Art der Ausbildung auf. Dann müssen alle Lehrer ein Jahr dienen, und diejenigen, die während dieser Zeit nicht für sich selbst sorgen können, werden dann nach den im Reichstag abgegebenen Erklärungen des Kriegsministers auf Staatskosten erhalten werden, verlieren aber die Vorrechte des einjährig-freiwilligen Dienstes, dürfen also nicht die Schnüre tragen und haben keine Aussicht auf Avancement zum Reserveoffizier, dafür aber, wie Herr v. Bronsart ausdrücklich betonte, um so mehr auf Ernennung zum Reserve-Unteroffizier. In Lehrerkreisen wünscht man aber, daß die einmal errungene Berechtigung auch benutzt werde. Es sind schon vielerlei Vorschläge aufgetaucht, um den jungen Collegen über die Klippe des Mangels an Mitteln hinwegzuhelfen. In der ‚Preuß. Schulztg.' wird nun die Aufbringung eines Militärfonds, hauptsächlich durch die im Amte befindlichen Lehrer, empfohlen, aber auch dieser Plan scheint undurchführbar zu sein. Die von dem Blatte herangezogene Wittwen- und Waisenkasse, zu denen die Lehrer freiwillige Beiträge leisten, sind ins Leben gerufen worden, um die Hinterbliebenen der Lehrer sicher zu stellen. Es braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, daß die gleiche Opferwilligkeit für einen Militärfonds nicht geweckt werden kann. Uebrigens wird auch die Möglichkeit, daß Lehrer Reserve-Offizier werden könnten, in Lehrerkreisen überschätzt. Bei den Anschauungen, die nun einmal über die äußere Stellung, deren sich die Reserve-Offiziere erfreuen sollen, herrschen, ist es ganz unwahrscheinlich, daß Lehrer anders als in wenigen Ausnahmefällen Reserve-Offiziere werden könnten.

* **Für die Betheiligung der Socialdemokraten an den Landtagswahlen** hat sich auch der socialdemokratische Provinzial-Parteitag für Schleswig-Holstein, Hamburg, Lauenburg und das Fürstenthum Lübeck ausgesprochen. Das Referat hielt Abg. Frohme, der entschieden für die Wahlbetheiligung eintrat. Schon 1882 hat sich Frohme in demselben Sinne ausgesprochen. Die Reaktion erobere eine Position nach der andern in Preußen, der dominirenden Macht Deutschlands. Das sei es, was so viele Parteigenossen noch nicht beachteten. Der jetzige Landtag würde niemals die Hand dazu bieten, das Reichstagswahlrecht einzuführen, und da kommen wir mit dem Hinweis auf die Eroberung des Wahlrechts nicht weiter. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Socialdemokratie eine ganze Menge Berührungspunkte mit dem Liberalismus habe. Der zweite Theil des Programms weise eine Menge von Punkten auf, die Gemeingut aller rechtlich und human denkenden Menschen geworden seien. Die von Frohme vorgeschlagene Resolution auf Aufhebung des Kölner Beschlusses wurde angenommen.

Der socialdemokratische Kreistag für den Reichstagswahlkreis Merseburg-Querfurt nahm folgende Resolution an: Der Kreistag ersucht den Parteitag in Hamburg, den Beschluß des Kölner Parteitages betreffs der preußischen Landtagswahlen aufzuheben und zu bestimmen: Es bleibt den einzelnen Wahlkreisen überlassen, ob und in welcher Weise sie sich an der Landtagswahl betheiligen wollen. — Als Kandidat für die nächste Reichstagswahl wurde Mittag aus Halle aufgestellt.

Unterstaatssecretär Dr. Fischer hat der ‚Voss. Ztg.' zufolge schon vor längerer Zeit sein Entlassungsgesuch eingereicht. Wie das Blatt nun hört, ist ihm der Abschied bewilligt und zu seinem Nachfolger der Director der ersten Abtheilung des Reichs-Postamts, Fritsch, ernannt worden.

Mit der Frage der Errichtung von Handwerkskammern ist man zur Zeit in verschiedenen Provinzen beschäftigt. Während der Innungsverband für Westpreußen sowie der Breslauer Innungsausschuß sich für die Errichtung von nur je einer Kammer für die Provinz Westpreußen bezw. Schlesien erklärt hat, hat eine Conferenz von Delegirten der Handwerkerorganisationen der Provinz Hannover für die Bildung von drei Kammern für diese Provinz entschieden.

Ueber den Legationsrath Dr. Hammann hat die ‚D. Tagesztg.' eine falsche Nachricht in die Welt gesetzt. Es wird ihr aus Kreisen, die dem genannten Herrn nahe stehen, mitgetheilt, daß Dr. Hammann erst am 1. August seinen Urlaub angetreten habe.

Ueber den Gang und Stand des preußischen Finanzwesens in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis zum 1. April 1897 hat Finanzminister Dr. v. Miquel einen Bericht an den König erstattet, der mit Genehmigung desselben

---

Ein Name.

Von **M. Marjan.**

28) (Nachdruck verboten.)

In der Verfolgung des Gewinnes wurde auch die Rechtlichkeit nicht immer genugsam geachtet . . Mein Vater hatte bis jetzt seinen Studien und seinen Massen gelebt und liebte vor allem die Unabhängigkeit. Er hätte seine Fabriken für eine beträchtliche Summe verkaufen und fortfahren können, ein Leben nach seinem Geschmack zu führen; aber er dachte, es sei ihm eine Aufgabe zugefallen."

Agnes hielt einen Augenblick inne und Maud dachte nicht daran, sie zu unterbrechen.

„Die Pflicht," fuhr sie fort, „nimmt hienieden verschiedene Gestalten an. Die Meisten sahen in meinem Vater einen mit Handelsgeist begabten Mann, welcher darauf bedacht war, sein väterliches Erbe zu vermehren. Gott allein wußte, was sein Werk beseelte. . . Er begann unter großen Opfern die Spinnereien umzubauen, errichtete gesunde, lustige Gebäulichkeiten, die Du nachher sehen wirst und wo eine beständig erneuerte Luft die gefährliche Ausdünstung der Baumwolle bekämpft. Er wählte die Aufseher, erhöhte den Lohn, nahm den Kindern die Arbeiten, welche ihre Gesundheit zu Grunde richten könnten . . . Nichts entging seiner Wachsamkeit . . . Er baute Arbeiterwohnungen und gab den Frauen außer dem Sonntag auch noch den Samstag frei, damit sie ihren Haushalt in Ordnung bringen und die Kleider der Familie ausbessern konnten. Er ermuthigte durch Lob und sogar durch Preise die Reinlichkeit und die gute Führung der Haushaltung . . . Er dachte aber besonders an das moralische Leben dieser armen Leute, da hierin alles übrige wurzelt . . . Er gründete mit der Zeit eine Krippe und einen Kindergarten, zwei Schulen für die größeren Kinder, ein Spital für die Kranken und eine Zufluchtsstätte für die Greise . . . Das Ganze wird von Klosterfrauen geleitet, bei denen Mama und ich die Nächstenliebe gelernt haben . . . Du kannst Dir natürlich denken, daß anfangs der Ertrag der Fabriken nicht genügte. Papa steckte mit erhabener Interesselosigkeit sein väterliches Erbe hinein und Gott segnete ihn sichtlich, denn nach einigen Jahren waren seine Spinnereien weit und breit die berühmtesten. Bis zum Scrupel rechtlich brachte er die größten Opfer, um gute Erzeugnisse zu erzielen. Er kaufte die besten Maschienen und brachte es zu einer solchen Vollkommenheit, daß sein Fabrikzeichen den Kaufpreis erhöht, weil es die sicherste Garantie bietet . . . Gott, welcher gesagt hat, daß demjenigen, welcher die Gerechtigkeit sucht, alles übrige beigegeben wird, ließ seine Unternehmungen gelingen. Die Liebe und Hingebung derjenigen, welche ihm helfend zur Seite standen, haben zu diesem Erfolge beigetragen. Prüfungen, wie sie andern Industriellen beschieden sind, hat er nicht gekannt. Kein Arbeiter empörte sich je gegen ihn und er war so beliebt, daß die anderen Spinnereien ihn zum Schiedsrichter wählten und er mehr als einmal jenen trostlosen Bruch verhinderte, welcher ja doch immer zum Unglück des Arbeiters ausschlägt."

Während Agnes also tief bewegt von ihrem Vater redete, rollten ihr glänzende Thränen die Wagen herab, Maud weinte ebenfalls. Sie war viel zu empfänglich für das Schöne und Gute, um nicht zu fühlen, wie erhaben ein Charakter sein mußte, wie Agnes ihn soeben geschildert hatte. Schweigend drückte sie ihrer Cousine die Hand und schaute sie an, wie um sie einzuladen, fortzufahren.

„Die Geschichte meines Vaters ist zu Ende," sagte Agnes. „Ich will Dir nicht von der Freude sprechen, welche ihm das gethane Gute und der Erfolg seines Werkes bereitete, denn dies werden Dir die Fabriken selbst erklären. . . Aber ich habe trotzdem noch nicht alles gesagt . . . Papa fühlte mehrere Jahre vor seinem Tode die Krankheit, welche ihn uns entreißen sollte. Diese Krankheit konnte einen langsamen Verlauf nehmen, aber sie bildete doch immer eine drohende plötzliche Gefahr. Nun dachte er daran, was wohl nach ihm aus seinem Werke werden würde und redete mit Lorenz davon . . . Lorenz besitzt das eigenthümliche Genie meines Vaters, fühlte sich aber nicht zu dieser Art Thätigkeit hingezogen. Er hatte anderes geträumt . . . vielleicht," fügte Agnes mit mattem Lächeln bei. „fühlte er in sich jenen Beruf, welcher, wie Du sagst, alle Mitglieder eurer Familie charakterisirt . . . Das Blut, welches in seinen Adern fließt, ist ja doch zur Hälfte das Blut der La Roche-Jagut . . . Er hatte also davon geträumt, Soldat zu werden; aber dann mußten eines Tages die Fabriken verkauft werden. In welche Hände würden sie fallen? Was würde aus dem Rufe des Geschäftes, aus dem vielen Guten, aus den gespendeten Wohlthaten werden? . . .

Lorenz hat mir seitdem gesagt, daß er die Nacht, welche seiner Entscheidung vorausging, in einer Kirche zubrachte . . . Dies ist zwar sehr verschieden, aber es hat doch eine gewisse Aehnlichkeit mit den Wachen Deiner ritterlichen Vorfahren! . . . Er betete auch um Kraft, Muth, Hingebung und Selbstverleugnung, welche die Seele der Ritterschaft waren. Nur handelte es sich hier darum, den militärischen Instinkt zu überwinden, um unter der sehr modernen, sehr gewöhnlichen Gestalt eines Industriellen der Sklave einer Pflicht zu werden, deren Höhe Gott allein kannte . . . Er hat das Werk unseres Vaters übernommen und fortgesetzt."

Agnes schwieg, Maud hatte ihr Gesicht in den Händen verborgen und die Thränen flossen ihr die Finger herab. Agnes beugte sich zu ihr nieder und küßte sanft ihr Haar.

Nun erhob Maud den Kopf.

„Ich war recht unwissend," sagte sie mit erzwungenem Lächeln; „ich wußte nicht, daß das Gute unter so verschiedenen Gestalten bestehen könne . . . Und ich hatte Deinen Bruder falsch beurtheilt," fügte sie erröthend bei. „Jetzt," fuhr Maud fort, denn sie fühlte, daß sie ihrer Cousine eine Abbitte schuldig war, „jetzt glaube ich, daß mir die Fabriken interessant vorkommen werden."

„Ich wollte in der That, Du könntest ein mächtiges Interesse daran finden. Du bist viel zu gescheidt, um nicht wenigstens ohne Langweile den Umwandlungen der Baumwolle zu folgen, von der rohen Masse bis zum brauchbaren Gespinnst. Du wirst die merkwürdigsten Maschinen sehen und nicht unempfindlich bleiben gegen diese eigenthümliche aber wirkliche Schönheit, wenn ich Dich bitte, mit mir diese Kraft zu lieben, welche sich mittheilt und zertheilt, indem sie Eine bleibt und so die zarteste, wie auch die mächtigste Arbeit belebt . . . Dies dem Menschen so wunderbar unterwürfige Leben birgt ein eigenthümliches Geheimniß! . . . O Maud, die Maschinen und Berechnungen sind ebenfalls ein Gegenstand der Betrachtung . . . Denke während unseres Besuches an das Wort von Claudius Bernard."

Mauds verständige Augen drückten lebhafte Sympathie und unaussprechliches Erstaunen aus.

„Agnes," sagte sie endlich, „es kommt mir vor, als offenbartest Du mir eine neue Welt, und obschon ich die alte über alles liebe, begreife ich doch, daß es auch noch anderwärts Interesse und sogar Größe geben kann." War es wirklich eine neue Welt, welche Agnes ihr geoffenbart, oder war es vielmehr die eigenthümliche Fähigkeit, welche Agnes besaß, die Dinge zu beleben und ihnen jene Seele zu verleihen, von welcher der Dichter spricht, das heißt sie zu deuten?

XVII.

Mauds Tagebuch.

Ich habe heute eine Spinnerei und eine Weberei besucht und bin sehr gelehrt geworden. Ich könnte erzählen, was ich gesehen, die überraschenden Zahlen angeben, welche mir die Direktoren genannt, Umwandlungen beschreiben, welche aus Baumwollenflocken im Gewichte von 500 Gramm dreißigtausend Meter feines gleiches Garn ziehen, welches den Einschuß des Stoffes bildet. Ich könnte das Spiel der Maschinen beschreiben, deren Handhabung so einfach ist, da eine einzige aus ihnen tausende von Webstühlen in Bewegung setzt, daß, wenn das Garn an einem Einschuß bricht, der Webstuhl, welcher dasselbe trägt, stillsteht, ohne daß die anderen Webstühle auch nur einen Augenblick ihre Arbeit verlangsamen oder einstellen. Ich könnte auch erzählen, wie sich die herrliche elektrische Maschine, welche sozusagen die Seele der Fabrik ist, ohne Mühe in Bewegung setzte. Aber wie merkwürdig auch diese Einzelheiten seien, weshalb sollte ich sie wiedergeben?

Was mich am meisten ergriffen, ist das, was Agnes die Seele der Dinge nennt, welche noch über denselben schwebt, als die Idee, welche dieses Ganze hervorgerufen hat, es stützt und beständig vervollkommnet.

Ich darf mir von nun an die Dinge nicht mehr im Voraus vorstellen. Die Wirklichkeit ist so verschieden von dem, was ich mir einbilde, daß ich mir dadurch die Unannehmlichkeit ersparen werde, meinen Irrthum eingestehen zu müssen.

Die Spinnereien und Webereien meines Vetters sind weder schwarz, noch rauchig, noch erstickend. Mittelgroße Gebäulichkeiten, durch breite Höfe von einander getrennt, welche man mit Bäumen und Gesträuch bepflanzt hat, nehmen einen beträchtlichen Raum ein und verunzieren durchaus nicht das ruhige, schöne Thal, wie ich gefürchtet hatte. Die Mauern aus rothen Ziegelsteinen nehmen sich sogar recht freundlich in Mitten des Grünen aus. Es ist alles hübsch und elegant gebaut, mit großen Fenstern, welche Licht und Luft den Eingang gestatten. Rechts erhebt sich ein Schweizerhaus, an dessen Vorderseite sich eine Klematis in die Höhe rankt; hier hält der Wagen und wir betreten ein behagliches, eichenholzgetäfeltes Gemach, mit dunklen Tapeten und Vorhängen, einem Teppich und zwei mit Papieren beladenen Schreibpulten.

(Forts. folgt.)

gedruckt worden ist und dem Landtage in seiner nächsten Session zugehen dürfte. Seit dem Ministerium Camphausen ist ein derartiger zusammenhängender Bericht nicht mehr zustande gekommen. Der Bericht enthält für die bezeichnete Zeit und soweit es zum Verständniß nöthig ist, auch für die voraufgegangenen Jahre eine erschöpfende Geschichte der allgemeinen Finanzverwaltung Preußens und der finanziellen Bewegung in allen einzelnen Ressorts.

— **Streiks** haben nach einem Bericht der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands im Jahre 1896 stattgefunden 433 (gegen 750 in der Zeit von 1890—1895.) Betheiligt waren daran 128 803 Personen. Die Ausgaben beliefen sich auf 3,042,950 Mk., nahezu so viel, wie die Ausgaben 1890—95 zusammen, dabei sind nicht einmal für alle Organisationen Ausgaben gemacht worden. An freiwilligen Beiträgen wurden aufgebracht 224,603 Mk. Der Rest wurde durch die Verbandskassen und durch Sammlungen gedeckt. Die Streiks dauerten 1923 Wochen; 151 von ihnen waren Abwehrstreiks. 180 Streiks hatten keinen Erfolg, 94 endeten mit theilweisem Erfolg und in 48 Fällen erlagen die Streikenden. Der Verlust an Arbeitslohn berechnet sich bei 18 Mk. pro Woche auf 18,397,380 Mk.

* **Wie die Socialdemokraten** sich geberden, wo sie das Heft in der Hand haben, dafür gab in einer Versammlung eines Ortsvereins deutscher Kaufleute in Berlin ein Arzt folgendes Beispiel. Der sozialistische Vorstand der aufgelösten Ortskrankenkasse für Handlungsgehilfen und Lehrlinge hatte eines Abends die Kassenärzte zu einer Conferenz abends um 8 Uhr eingeladen, der Vorsitzende, Maaß, erschien aber erst mit einer Stunde Verspätung, und als einer der Aerzte ihn bescheidentlich darauf aufmerksam machte, daß es eine Rücksichtslosigkeit sei, Aerzte, die doch leicht in den Abendstunden von ihren Patienten gebraucht würden, so lange unnöthig warten zu lassen, da donnerte ihm der sozialistische Führer entgegen: „Sie haben zu warten, bis Sie gefragt werden, denn hier sind Sie die Arbeitnehmer und wir die Arbeitgeber!“ Commentar überflüssig!

* **Bei den Manövern** in Hessen gelang es im Laufe des Montags der Ostabtheilung, nach anstrengenden Märschen die Kinzig-Linie zu gewinnen und die Vorstöße des XI. Armeecorps bei Hanau abzuweisen. Das Corps richtete sich zur Vertheidigung der Höhen zwischen Vilbel und Windecken ein; die Cavallerie ging auf dem linken Flügel vor. Bei der Ostabtheilung erhielt der linke Flügel den Befehl, die Höhen anzugreifen. Die auf dem rechten Flügel befindliche Cavallerie ging in westlicher Richtung vor. Gegen 8 Uhr griffen die bayerischen Truppen die stark verschanzten preußischen Stellungen auf der ganzen Linie an. Ein Sturmangriff des linken bayerischen Flügels wurde abgeschlagen, während der rechte Flügel der bayerischen Ostarmee gegen Mittag in die preußische Stellung bei Windecken eindrang. Die beiderseitigen Cavallerie-Divisionen griffen thätig in den Kampf nicht ein. Auf beiden Seiten kam ein Fesselballon und bei der Westarmee auch ein Drachenballon aus Berlin zur Verwendung.

* **Die ‚Nationallib. Corresp.‘** berichtigt nachträglich ihren Artikel über das Scheitern der Militärstrafprozeßreform dahin, sie habe nicht die Person des oder der Contingentsherren ausspielen, sondern nur darthun wollen, daß die Gegner der Oeffentlichkeit des Verfahrens neuerlich in dem Verlangen des Bestätigungsrechts ein werthvolles Mittel gefunden hätten, nicht nur die Reform zu hintertreiben, sondern auch an höchster Stelle sich vortrefflich zu insinuiren.

* **Die Mehrzahl der Garantiefondszeichner von der Berl. Gewerbe-Ausstellung** will es auf eine Klage ankommen lassen. Sie hoffen mit derselben durch zu dringen, weil der Arbeitsausschuß, abgesehen von der Rechnungslegung, auch in anderem gefehlt habe. So habe er Arton und Doessel die bekannten Räume zu 400,000 M., verpachtet, während jene durch Unterverpachtungen 100,000 M. eingenommen hätten. Auch sollen die Lieferungsgeschäfte, bei denen fabelhafte Preise an Personen gezahlt worden seien, die den Ausschuß-Mitgliedern nahe gestanden, zur Erörterung gebracht werden.

* **Ueber die internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten** wird aus Madrid unterm 3. September geschrieben: Nach Meldungen aus Regierungskreisen ist in der Anarchistenfrage bereits eine vorläufige Vereinbarung zwischen den Regierungen Spaniens, Portugals, Italiens, Frankreichs und Belgiens getroffen worden. Die deutsche Regierung habe auf die bezüglichen Anfragen geantwortet, sie würde erst dann an gemeinsamen Verhandlungen Theil nehmen, wenn auch England und die Schweiz ihre Mitwirkung zugesagt hätten. Daher werde in diesen Tagen eine derartige Anfrage Spaniens in London und Bern erfolgen. — Inzwischen ist angeblich die spanische Regierung in großer Besorgniß, da seit der Hinrichtung Angiolillos sowohl Mitglieder des Hofes, als auch mehrere Minister und Parteiführer Drohbriefe erhalten haben, in denen ihnen das gleiche Schicksal wie Canovas angekündigt wurde. Sollen denn aber die „Maßnahmen“ gegen solche Verbrechen schützen? Da sollte doch die spanische Polizei selber Acht haben und Verdächtige festhalten.

* **Die Erneuerung des deutsch-englischen Handelsvertrages** wird bekanntlich von England dringend gewünscht. Ueber die Ursachen dieses Wunsches spricht sich nun ein Artikel im Septemberhefte der Contemperayr Review aus; am Schlusse desselben weist der Verfasser darauf hin, wie wichtig es für Großbritannien ist, den Handelsverkehr mit Deutschland zu pflegen. Deutschland — so betont er — consumire um 50pCt. mehr Erzeugnisse aus Großbritannien und den britischen Colonien, als Großbritannien an deutschen Erzeugnissen beziehe. Wenn die Deutschen jede aus dem britischen Reiche eingeführte Waare in derselben Weise mit einem „Made in Great Britan“ stempeln wollten, wie die Engländer für die deutsche Einfuhr mit ihrem „Made in Germany“ es thäten, dann würde sich herausstellen, daß die Einfuhr aus Großbritannien nach Deutschland zu der aus Deutschland nach Großbritannien sich wie 3 : 2 verhält. Dazu sei der Handel Großbritanniens nach Deutschland größer als der britische Handelsverkehr mit irgend einem anderen Lande; 22 Procent des gesammten britischen Handels in Europa fallen auf Deutschland. Der Handelsverkehr zwischen Großbritannien einerseits und Deutschland und Belgien anderseits hätte im Jahre 1885 den Werth von 87,200,000 Pfd Sterl. (1,744,000,000 M.) repräsentirt; 1895 habe derselbe Verkehr auf 119,000,000 Pfd. Sterl, (2,380,000,000 M.) sich belaufen, das bedeute eine Zunahme um 37 pCt., während der gesammte Welthandel während desselben Zeitraumes sich nur um 16pCt. gehoben habe. Schon aus diesen Gründen sei jede Vertragsbestimmung, welche den Handelsverkehr zwischen den genannten Ländern hindere, oder auch nur erschwere, verwerflich.

* **Von einem Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze** berichten elsässische Blätter. Danach wurde der in Nancy wohnhafte angeblich aber in Deutschland kriegsdienstpflichtige Maler Joseph Barizet auf dem Bahnhof in Novéant von der deutschen Polizei verhaftet. Er war nach Metz gekommen, um seine Frau in Sanct Avold abzuholen, und befand sich bereits auf der Rückreise nach Frankreich. Barizet ist geborener Deutsch-Lothringer, war aber, wie berichtet wird, in Frankreich naturalisirt.

* **Untersuchungen über das Soldatenbrod** veröffentlichen Oberstabsarzt Dr. Plagge und Nahrungsmittelchemiker Dr. Lebbin in dem neuesten Heft der Veröffentlichungen auf dem Gebiet des „Militärsanitätswesens“. Die Militärverwaltung hat einer Verbesserung des Soldatenbrods seit längerer Zeit ihr Interesse zugewendet und in ihrem Auftrage sind im hygientisch-chemischen Laboratorium der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in den letzten Jahren zahlreiche hierauf gerichtete Untersuchungen ausgeführt worden. Den Anlaß hierzu boten theils vielfache Erfindungen und Verbesserungsvorschläge, die gerade auf diesem Gebiete fortgesetzt angeboten werden, theils die außergewöhnliche Steigerung der Kornpreise im Winter 1891/92, die, wie erinnerlich, dazu führte, neben dem Roggen zeitweise auch den damals billigeren Weizen für die Brodverpflegung der Armee mit heranzuziehen. Die einmal begonnenen Untersuchungen wurden weiter fortgesetzt und erweitert, namentlich hinsichtlich der von vielen Technikern empfohlenen Schälung des Korns vor dem Vermahlen durch besonders konstruirte Schälmaschinen. Nach fünfjähriger Arbeit sind diese Untersuchungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Hervorzuheben ist, daß die Verfasser eine Verbesserung des Kommißbrods in der That empfehlen, und zwar durch Verbesserung des bisherigen militärfiskalischen Mahlverfahrens. In erheblichem Maße sei diese Verbesserung aber nur durch Aussonderung eines höheren Prozentsatzes Kleie mit Hilfe feinerer Siebe, somit unter entsprechender Verminderung der Ausbeute, d. h. nicht ohne erhebliche Mehrkosten zu erreichen. Die Hoffnung, durch bloßes Schälen, vielleicht wohl gar unter Steigerung der Ausbeute, oder durch feine Siebe allein, unter weitgetriebener, scharfer Vermahlung möglichst aller Kleiereste zugleich eine qualitative Verbesserung und einen ökonomischen Vortheil zu gewinnen, hat sich als trügerisch erwiesen und muß aufgegeben werden. Die viel umstrittene Schäl- und Kleiebrodfrage ist in ungünstigem Sinne entschieden worden. Im Besonderen wird nachgewiesen, daß gutes Roggenmehl fast ebenso gut wie ein gutes Weizenmehl ausgenutzt wird, je weniger Kleie es enthält. Roggenkleie, selbst im feinst vermahlenen Zustande stellt kein für den menschlichen Organismus geeignetes Nahrungsmittel dar. Bemerkenswerth dürfte es sein, daß das neuerdings empfohlene Kornbrod aus ungemahlenem, nur zerquetschtem Getreide eine abfällige Beurtheilung erfahren hat, da es nach seinem physiologischen Werth noch unter dem jetzigen Kommißbrod steht.

Frankreich.

* **Paris,** 6. Sept. Auf einem Bankett des landwirthschaftlichen Vereins von Epinal hielt der Handelsminister Boucher gestern eine längere Rede, in der er das Programm des Kabinets Meline darlegte, das stets bestrebt war, die arbeitenden Kreise, die Landwirthschaft wie die Industrie zu schützen. Der Minister trat sodann mit allem Nachdruck für die ministerielle Beständigkeit ein, die allein Frankreich den ersten Rang unter den Nationen sichern und einer befreundeten Nation Vertrauen einflößen könne, mit der eben eine Allianz für die Vertheidigung der Billigkeit und Gerechtigkeit abgeschlossen wurde. Herr Boucher erachtete, daß die Kammer sich gleich nach ihrem Wiederzusammentritt mit der Frage der landwirthschaftlichen Versicherungen werde befassen können. Neben der russischen Allianz wäre noch eine andere wünschenswerth, die aller gutgewillten Männer, die nur durch Vorurtheile von einander getrennt werden, zum Wohle und für die Größe des Vaterlandes. Die Gegner der Regierung verbreiteten das Gerücht, diese gedenke, die Kammer aufzulösen. Eine derartige Absicht habe aber nie bestanden. Herrn Meline nenne die Opposition jetzt den Mann des theuren Brodes, obwohl dieser stets nur das Ziel vor Augen gehabt, daß derjenige, der produzire, auch essen könne. „Wir sagen nicht, daß wir stets die Zollschranken aufrecht erhalten werden, wenn die Ernährung des französischen Volkes gefährdet ist, wir wollen aber vorerst den französischen Markt schützen, bis es erwiesen ist, daß er nicht genügt.“

Spanien.

* **Madrid,** 7. Sept. Zum Prozeß gegen die zwanzigjährige Cubanerin Evangelina Cisneros, über welchen kürzlich an dieser Stelle berichtet wurde, wird jetzt von spanischer Seite gemeldet, daß die Regierung auf telegraphischem Wege die Ueberführung der Verurtheilten in ein Kloster angeordnet habe, da dieselbe im Gefängniß erkrankt war, und die Zustände des Gefängnisses dortselbst eine sorgfältige Behandlung der Kranken nicht zuließen. Der Prozeß kommt noch einmal in der Berufungsinstanz zur Verhandlung, worauf die Acten der Königin-Regentin eingesandt werden sollen. Demnach scheint man doch in Madrid eine baldige Begnadigung des Mädchens in Aussicht genommen zu haben.

Großbritannien.

* **London,** 7. Sept. Die 400 Delegirte, die sich zum Gewerkvereins-Congreß in Birmingham eingefunden, vertreten in runder Summe 1,500,000 Arbeiter. Das letzte Mal hat der Congreß in Birmingham im Jahre 1869 getagt. Damals vertraten 48 Delegirte 250,000 Arbeiter. Der Zahl nach ist demgemäß die Gewerkvereins-Bewegung in den letzten 30 Jahren riesig gewachsen. — In der gestrigen Eröffnungs-Sitzung überreichte der Parlaments-Abgeordnete Sam Woods den Bericht des parlamentarischen Ausschusses. Der Bericht ließ der Regierung Gerechtigkeit widerfahren, daß sie kühn versuchsweise das schwierige Gebiet socialer Gesetzgebung betreten habe. Die Urtheile der Richter anderseits gefährdeten die Gewerkvereins-Bewegung. Dagegen habe der Congreß Protest einzulegen, sonst würden die Urtheile bindendes Recht. Bezüglich des Arbeitgeber-Haftpflichtgesetzes meint der Bericht, daß dieses Gesetz ja nützliche Bestimmungen enthielte, aber den Kernpunkt nicht berühre. Aufgabe der Gewerk-Vereine sei es, sorgfältig zu beobachten, wie sich das neue Gesetz in der Praxis bewähre, um die Unvollkommenheiten zu heilen. — Der Verein der freien Arbeiter erläßt einen Aufruf zur Gründung eines Vereins zum eigenen Schutze gegen die organisirte Arbeiterschaft. Angeblich stehen die Fabricanten dahinter. Mittlerweile wendet sich der Verein der Maschinenbauer in einem Aufruf an die gesammten Gewerk-Vereine des Landes um Geldhülfe. Allein würden die Maschinenbauer den Kampf wohl kaum noch 4 Wochen aushalten können.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 7. Sept. Heute begeht die Königin Louise von Dänemark ihren 80. Geburtstag. Zur Feier dieses Tages befinden sich in Kopenhagen ihre Töchter, die Kaiserin-Wittwe Maria Feodorowna und die Prinzessin von Wales, sowie ihre Enkelin, die Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe. Morgen treffen die Prinzessin Maud, Gemahlin des Prinzen Karl von Dänemark, und ihre Schwester, die Prinzessin Victoria von Wales, dort ein und Montag erwartet man den Prinzen von Wales, sowie den schwedisch-norwegischen Prinzen Karl und seine Gemahlin, die Prinzessin Ingeborg, welche die erste Woche ihrer Vermählung im Harz verbracht haben. Die meisten der ausländischen fürstlichen Persönlichkeiten dürften schon nach wenigen Tagen Kopenhagen wieder verlassen. Die Kaiserin-Wittwe Maria Feodrowna beabsichtigt indessen, bis Ende September dort zu weilen. Gerüchtweise verlautet, daß auch Kaiser Nikolaus II. und Kaiserin Alexandra Feodorowna im Laufe des Septembers von Darmstadt aus einen kurzen Besuch am dänischen Hofe abstatten werden.

Bulgarien.

* **Sofia,** 7. Sept. Ueber Veränderungen im bulgarischen Ministerium ist zwar noch keine definitive Entscheidung getroffen worden, doch soll nach der P. C. nachstehende Liste als ziemlich sicher gelten: Dr. Stoilow Vorsitz, Aeußeres und Cultus, Benew Inneres, Theodorow (bisher Justiz) Finanzen, Totjew Justiz, Madjarow Communicationen, Sasow Unterricht, Welitschkow Handel und Ackerbau, Oberst Iwanow Krieg. In diesem Cabinete sind nur der Dichter Wasow (Unionist) und der Advokat und Deputirte für Burgas Totjew (Conservativer, Stoilowpartei) neu. Die Gruppirung wäre demnach 3 Conservative: Stoilow, Benew, Totjew und 4 Unionisten: Theodorow, Madjarow, Wasow und Welitschkow. Der Kriegsminister Iwanow gehört keiner bestimmten Partei an. Die Liste ist inzwischen definitiv bestätigt worden.

Griechenland.

* **Athen,** 6. Sept. Wie man der ‚Pol. Corr.‘ meldet, soll die Regierung auf Wunsch des Königs Georg die Absicht, gegen mehr als 100 Officiere, deren Haltung im letzten Kriege zu vielen und berechtigten Klagen Anlaß gegeben hatte, ein militärgerichtliches Verfahren einleiten zu lassen, aufgegeben haben. Die am schwersten Compromittirten dürften einfach aus dem Heere entlassen werden. — Die griechische Regierung soll nunmehr ihren Widerstand gegen die Forderung Deutschlands, betreffend die Sicherstellung der Rechte der älteren Gläubiger, aufgegeben und sich dazu einverstanden erklärt haben, daß auch der Dienst der älteren Anlehen gleichwie derjenige der Kriegsentschädigungsanleihe durch specielle, einer internationalen Controlle zu unterstellende Einnahmequellen gesichert werde. Die diesbezügliche officielle Erklärung des Athener Cabinets wird für die nächsten Tage erwartet.

Asien.

* **Simla,** 6. Sept. Alle Afridi-Stämme hielten gestern eine Versammlung in Bagh in Tirah ab. Der Mullah Sird Akbar vom Akkah-Khel-Stamme suchte sie zu überreden, Jamrud, Matanni oder das Samana-Land anzugreifen. Die Vertreter der Stämme sollen geantwortet haben, daß Trauer in jedem Hause herrsche wegen der bei Lundi Kotal Gefallenen. Da die Ernte geschnitten werden müsse, wäre es nicht möglich, eine große Streitkraft aufzubieten. Die Afridis wissen, daß Strafmaßregeln gegen sie beabsichtigt sind. — General William Lockhart, welchem der Oberbefehl in dem Feldzug gegen die Afridis übertragen worden ist, hat schon vom 17. Lebensjahre an die indische Schule durchgemacht. Während der indischen Meuterei war der junge Lieutenant im 5. Füsilier-Regiment. 1867 machte er den ersten afghanischen Feldzug mit und 1868 den Feldzug in die Schwarzen Berge. Im 2. afghanischen Kriege war Lockhart anfangs Hülfs-General-Quartiermeister unter Lord Roberts. Darauf wurde er Chef des Stabes von Donald Stewart, als der letztere den Oberbefehl in Afghanistan hatte. Seit 1890 war er Befehlshaber der Truppen im Pendschab, welche Stellung er bis jetzt innegehabt hat.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 9. September.

□ **Feriencolonie.** In dem an das Missionshaus in Knechtsteden anstoßenden Gasthause hatten sich am Dienstag Nachmittag die in der Feriencolonie vereinigten Kinder nebst ihrer Vorsteherin, Frl. Harff, versammelt, um den Besuch ihrer Freunde und Gönner zu erwarten. Gegen ½5 Uhr trafen der Königliche Kammerherr Herr Landrath Dr. Frhr. v. Schorlemer, Ehrendomherr und Dechant Heimbach, Oberpfarrer Harff, Rector Dr. Drammer, Bürgermeister Tillmann und Frau ein und wurden von den jugendlichen Colonisten, 31 an der Zahl, durch Gedichte herzlich begrüßt. Der Gesundheitszustand der Kinder war ein vortrefflicher, einzelne hatten bis zu 7 Pfund zugenommen. Es folgte ein gemeinschaftlicher Kaffee, während dessen patriotische Gedichte zum Vortrag gelangten. Man versäumte es nicht, der Abteikirche und dem Missionshaus einen kurzen Besuch abzustatten. Bei ihrer Rückkehr wurde die Gesellschaft von der Kinderschaar durch die Aufführung eines hübschen Stückchens: „Die Gouvernante“ überrascht. Ansprachen hielten Herr Landrath v. Schorlemer und Dechant Heimbach, worauf die Kinder dem Herrn Landrath und den übrigen Gästen ein Hoch ausbrachten. Die Kinder bleiben noch einige Tage in der Feriencolonie, um neugestärkt nach Hause zurückzukehren.

○ **Wegebaubeiträge.** In der Sitzung des Bezirksausschusses vom 7. Septbr. zu Düsseldorf standen wieder 6 Klagen des Provinzialverbandes der Rheinprovinz um die bekannten 50000 Mark als Vorausleistungen zu den Provinziallasten an. Die erste Klage gegen den Dampfmühlenbesitzer Werhahn zu Neuß datirt bereits aus dem Jahre 1891/92. Die Provinz hatte die genannte Firma mit 45 Mk. für eine Theilstrecke der Straße Neuß-Neußerfurth von 0,3 Kilomtr. auf die Zeit vom 1. Oct. 1891 bis zum 1. April 1892 herangezogen in der Annahme, daß Werhahn 22470 Tonnen in der genannten Zeit über die fragliche Straße transportirt habe. Bereits früher war der vereidete Bücher-Sachverständige Kiefer aus Köln vom Königl. Amtsgericht ernannt worden, der auf Grund der Bücher-Revision bekundete, daß die beklagte Firma höchstens 6000 Tonnen ohne Fuhrwerksgewicht über die fragliche Strecke habe transportiren lassen. Die Provinz forderte jedoch noch weitere Ermittelungen seitens des vom Gericht ernannten Sachverständigen und zwar über die Menge der verbrauchten Kohlen ꝛc. W. verweigerte diese mit dem Hinweis, daß er heute nach 5 Jahren derartige Angaben nicht mehr machen könne. Infolge dessen hielt die Provinz ihre erste Behauptung aufrecht und gab der Klage ihren Fortgang. In der heutigen Verhandlung war die Firma nicht vertreten, sie machte nur die schriftliche Mittheilung, daß sie ihre Kessel mit Holzspähnen heize, die über eine andere Straße ihr zugeführt würden. Das Urtheil ging dahin, daß W. 7 M. zu zahlen hat. Dem Urtheil ist das sachverständige Gutachten zu Grunde gelegt worden.

Um dieselbe Straße handelte es sich in zwei weiteren Fällen bei den Klagen gegen die Firma R. Simons zu Neuß. Die genannte Firma sollte 20 M. für die Zeit vom 1. Oktober 1891 bis 31. März 1892 zahlen. Die Firma bestritt alle Angaben der Provinz. Sie will eine weit geringere Befahrung haben, außerdem nur einen Theil der angezogenen Straßenstrecke befahren haben. Die Provinz hielt ihre Angaben aufrecht; der Weg über die genannte Straßenstrecke sei der bequeme Weg für die Firma und letztere hätte nicht einen Theil, sondern die ganze Strecke der Bezirksstraße vom Neußer Rathhaus bis zum Güterbahnhof benutzt. Ein als Sachverständiger hinzugezogener Bücherrevisor hat nur eine Tonnenverfrachtung der Firma von 10000 Tonnen ermittelt, während die Provinz mehr wie das Doppelte behauptet auf Grund der Beobachtungen ihrer Leute; sie berechnet ferner für die Hin- und Herfahrt einen Frachtzuschlag von 100 pCt. für das Gewicht des Wagens; alles zusammen würde das eine Verkehrsanz von 42000 Tonnen ergeben, die bei einem Gesammtkostensatz der betreffenden Straßenstrecke von 1096 M.

und im Verhältniß zur Gesammtbefahrung 97 M. für die Firma ausmachen würde. Die Provinz hat jedoch ihre Forderung nur auf 20 Mk. festgesetzt. Da die Provinz gegenüber den Behauptungen der Beklagten den Beweis antreten will, wird die Sache vertagt.

∞ **Zu dem Leichenfunde**, über den wir gestern bereits kurz berichteten, wird uns noch mitgetheilt, daß die Leiche als die des früheren 61jährigen Bahnarbeiters H. Riekel festgestellt worden ist. Der Ertrunkene, der eine Unfallrente bezog, war in den ersten Tagen des Monats stets ein wenig angetrunken. Er scheint sich in der Trunkenheit an den Graben zum Schlafen hingelegt zu haben und ist wahrscheinlich in den Graben hineingerutscht und ertrunken, bevor sein Unglück bemerkt worden war.

⚓ **Der erste Rhein-See-Dampfer** wird morgen Vormittag in unserm Hafen ankern. Es ist der Dampfer „Pollux" der Dampfschifffahrtsgesellschaft Neptun in Bremen, der hier eine Ladung in Empfang nehmen und voraussichtlich tagsüber im hiesigen Hafen verbleiben wird.

* **Ueber die freiwillige Amtsniederlegung von Volksschullehrern** und deren Wirkung hat der Cultusminister folgende Verfügung erlassen: Es kommt häufig vor, daß Lehrer, welche zur Vermeidung der Einleitung der Disciplinaruntersuchung ihr Amt freiwillig niedergelegt haben, nachträglich Gesuche um Wiederanstellung damit begründen, daß sie eines Vergehens sich nicht bewußt gewesen seien und auf ihr Amt nur in der bestimmten Erwartung verzichtet hätten, an einem anderen Orte ein neues Amt zu erhalten. In dieser Erwartung sahen sich die Betroffenen dann meist getäuscht. Denn es liegt kein Grund vor, einen Lehrer, welcher durch Verzicht auf sein Amt die ihm zur Last gelegten Vergehen indirekt einräumt, betreffs anderweitiger Wiederanstellung wesentlich anders zu behandeln als denjenigen, der im Disciplinarverfahren seines Amtes entsetzt ist. Wo der Fall nicht so liegt, daß bei einem Ortswechsel innerhalb des Regierungsbezirks die anderweite Anstellung von vornherein von der Regierung in Aussicht genommen wird, empfiehlt es sich deshalb, von jeder Einwirkung auf einen Lehrer, durch Amtsniederlegung der Disciplinaruntersuchung aus dem Wege zu gehen, abzusehen und namentlich auf Anfragen darüber keinen Zweifel zu lassen, wie die Regierung zu einem späteren Antrage auf Wiederanstellung innerhalb ihres Bezirkes sich stellen würde. Der Lehrer, welcher zur Vermeidung disciplinarischen Einschreitens sein Amt niederlegt, muß sich der schweren Folgen dieses Schrittes klar bewußt sein.

* **Bezüglich der Müllbeseitigung** bringt das letzte Monatsheft des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege sehr interessante Mittheilungen. Es wird berichtet, daß die Müllverbrennungsanstalt der Stadt Hamburg seit dem 1. Januar 1896 ununterbrochen in Betrieb ist und sich vorzüglich bewährt. Anfänglich mußten, um den Müll brennbar zu machen, dort täglich bis 13,000 Kg. Steinkohle dem Müll beigemengt werden. Seit einem Jahre dagegen brennt der Müll ohne Kohlenbeimischung, weil eine Veränderung der Gebläse an den Oefen vorgenommen worden ist. In den ersten Monaten des Bestehens der Hamburger Müllverbrennungsanstalt sind sechs Proben Berliner Hausmüll dort verbrannt worden. Von diesen brannten fünf nur unvollkommen, die letzte Probe dagegen gut. In den verbesserten Hamburger Oefen ist mit Berliner Müll noch kein Brennversuch gemacht worden, und ist anzunehmen, daß jetzt bedeutend bessere Resultate erzielt werden. Die Städte Stuttgart und Köln werden dem Beispiele Hamburgs folgen und die Müllverbrennung einführen.

* **Züchtigungsrecht.** Nach einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts beschränkt sich das den Lehrern einer Volksschule zustehende Züchtigungsrecht nicht nur auf diejenigen Schüler, die der betreffende Lehrer unterrichtet, sondern es erstreckt sich auf die Schüler aller Klassen derselben Schule, und nicht nur auf Handlungen, die sich der Schüler während des Unterrichts oder innerhalb der Schulräume hat zu Schulden kommen lassen. Der Schüler untersteht auch außerhalb der Schulzeit und der Schulräume der Schulzucht.

∠ **Büderich**, 7. Sept. Einen neuen Vikar hat unsere Pfarre in der Person des hochw. Herrn Peter Claudius Rick erhalten. Derselbe ist 1891 zum Priester geweiht und war schon in Eschweiler und Merheim höchst segensreich thätig. Wir wünschen ihm ein recht gesegnetes Wirken in seiner neuen Stellung.

⚒ **Dormagen**, 8. Sept. Die in Horrem neuerbaute Kapelle ist nun so weit hergestellt, daß sie dem Gottesdienste übergeben werden kann. Am nächsten Sonntag findet die feierliche Einweihung durch den hochw. Herrn Dechanten und Ehrendomherrn Heimbach statt. Das Hochamt mit Festpredigt beginnt um 10 Uhr. Nachmittags 4 Uhr wird durch einen Franziskanerpater der Kreuzgang feierlich errichtet. Die Kapelle macht auf jeden Besucher einen wohlthuenden Eindruck. Ein neuer schöner Altar nebst Communionbank sind herrliche Zierden der Kapelle.

○ **Grevenbroich**, 7. Sept. „Auf Regen folgt Sonnenschein", hat gewiß mancher Theilnehmer unserer Kirmes freudig ausgerufen, als er heute das freundliche Blau des Himmels nach den zwei ersten vollständig „verregneten" Tagen erblickte. Schon als am Samstag Abend Böllerschüsse und Zapfenstreich die Schützen ermunterte, bangte manchem vor einem durch Regen nicht ungestörten Verlauf des Festes. Trotzdem erschienen, nachdem sie sich morgens an der einen Stelle durch Frühconcert, an der anderen durch Matinee ergötzt, die wackeren Schützen Nachmittags pünktlich auf dem Festplatze, um sich zum festlichen Zuge durch die Straßen der Stadt zu versammeln. Nach dem Festzuge mußte jedoch das Preis-, Scheiben- und Vogelschießen, wegen Plavins' tückisch Walten, ausfallen. Der Trubel flüchtete in die Lokale, die vor dem Unwetter schützten, und hier ging es hoch her. Abgesehen von einigen kleinen Regenschauern blieb das Wetter am Dienstag ziemlich günstig und konnten sich die Veranstaltungen, vor allen auch der bekannte Trubel auf dem Markte, meist ungehindert entwickeln. Das Sonntag und Montag hier nur spärlich vertretene Publikum hatte sich denn auch zahlreich eingefunden und an Krämerbuden und Schaubuden Gelegenheit, durch Kauf oder Belustigung das „Herz zu befriedigen". Gegen 7 Uhr Abends fand die feierliche Proklamirung des neuen Schützenkönigs Herrn Peter Breiden statt, worauf derselbe gegen 8½ Uhr im Fackelzuge per Wagen die Straßen der Stadt passirte. Im Saale des Hotel Hardy wurde die Majestät im Triumphe zum Königs-Ball empfangen. Jedoch nicht nur hier, sondern auch noch an anderen Stellen war für Freude, Tanz und Vergnügen zum würdigen Beschlusse des Festes in hinreichender Weise gesorgt.

X **Hemmerden** (Rhld.), 7. Sept. An einer Dampfdreschmaschine gerieth ein Knabe von hier mit einer Hand zwischen den Riemen und trug nicht unbedeutende Verletzungen davon.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 8. September. Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat August geschlachtet: 280 Ochsen 814 Kühe, 433 Rinder, 1503 Kälber, 1874 Schafe, 3928 Schweine und 78 Pferde.

— Dem Fabrikarbeiter Karl Sch. an der Verbindungsstraße wurden 22 französische Kaninchen im Werthe von 40 Mark gestohlen.

— Auf dem Neubau der St. Petrus-Pfarrkirche ist der Dachstuhl fertig geworden, man hat mit der Verschalung des Daches über dem Hoch-Chore begonnen.

* **M.-Gladbach**, 7. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die von den Städten M.-Gladbach und Rheydt geplanten, elektrisch zu betreibenden Schmalspurbahnen für den Personen- und Stückgutverkehr genehmigt. Das Kleinbahnnetz umfaßt folgende dreizehn Strecken: M.-Gladbach-Rheydt, M.-Gladbach-Hardt-Burgwaldniel, M.-Gladbach-Viersen, M.-Gladbach-Neersen, M.-Gladbach-Corschenbroich, M.-Gladbach-Holt-Viersen-Dülken, Viersen-Süchteln, Rheydt-Odenkirchen, Jüchen, Rheydt-Glehn-Giesenkirchen, Rheydt-Rheindahlen, Rheydt-Wickrath und Odenkirchen-Wickrath.

* **Mülheim a. Rh.**, 7. Sept. Am Samstag Mittag bettelte in einem Hause an der Frankfurterstraße ein angetrunkener hiesiger Tagelöhner. Als die Köchin ihm nichts verabreichte, zog er ein Messer und bedrohte dieselbe damit. Es wurde ein Polizeibeamter herbeigerufen, der den Mann festnahm und auf die Wache bringen wollte. Doch der Mensch gebärdete sich wie toll, warf sich erst vor einen Lastwagen, um sich überfahren zu lassen, und als er wieder aufgerichtet und bis zum Uebergang der Eisenbahn auf der Buchheimerstraße gebracht war, ließ er sich wieder vor eine herankommende Maschine fallen, so daß er nur mit knapper Noth gerettet werden konnte.

* **Köln**, 6. Sept. Mit Gründung von christlichen Gewerkschaften soll hier nun, dem ‚Rheinischen Merkur' zufolge, endlich Ernst gemacht werden, und zwar soll zunächst eine solche der Maurer gebildet werden. Die vorbereitenden Arbeiten hat der katholische Arbeiterverein Köln-Sülz in die Hand genommen. Bei der großen Rührigkeit des dortigen Präses ist zu erwarten, daß die geplante Gewerkschaft bald lebensfähig wird und solche für andere Berufe dann folgen werden.

* **St. Johann**, 8. Sept. Infolge der Regengüsse der letzten Tage führt die Saar Hochwasser, das stellenweise ausgetreten ist und viel Grummet weggeschwemmt hat.

* **Kreuznach**, 7. Sept. In der Nähe von Rohselden fiel ein am offenen Abtheilfenster spielendes Kind aus einem in voller Fahrt befindlichen Personenzuge auf den Bahnkörper. Die Mutter öffnete in ihrer Verzweifelung die Abtheilthüre und sprang ebenfalls hinaus. Als der Zug hielt, um beiden Hülfe zu bringen, stellte es sich heraus, daß weder Kind noch Mutter nennenswerthen Schaden erlitten hatten. — In der Nähe von Kell wurde von der Hochwaldbahn ein stattlicher Hirsch, schon der zweite in diesem Jahre, von einem Zuge überfahren und getödtet.

* **Mainz**, 9. Sept. Vom ganzen Mittelrhein wird starkes Steigen des Rheines gemeldet; bei Mannheim und hier stieg der Strom 45 Centimeter. Auch der Neckar ist stark gewachsen.

Gerichtliches.

§ Neuß, 8. Sept. (Schöffengerichtssitzung.) In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: Friedrich R. aus Heerdt wurde zu 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt, weil er einen Lindenbaum beschädigt hatte. — Die Ehefrau Carl Z. aus Düsseldorf hatte den Polizeidiener von Heerdt bei Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet. Das Gericht setzte hierfür eine Gefängnißstrafe von 1 Woche an. — Hrch. Sch., Bahnarbeiter zu Neuß, war beschuldigt, zwei Schutzleuten bei Ausübung ihres Amtes Widerstand geleistet, sowie Johann Th., Fahrknecht hierselbst, die beiden Schutzleute beleidigt zu haben. Gegen Sch. wurde auf eine Gefängnißstrafe von 1 Woche und gegen Th. auf eine Haftstrafe von 3 Tagen erkannt. — Wegen Bettelei muß Theodor A. aus Neuß eine Haftstrafe von 1 Tage absitzen. — Die Dienstmagd Bertha A. zu Neuß hatte sich bei einer Dienstherrschaft vermiethet, jedoch den Gesindedienst ohne gesetzlichen Grund nicht angetreten. Trotzdem die A. das Miethgeld zurückerstattet hatte, wurde dieselbe zu einer Geldbuße von 10 M. verurtheilt. — Der Tagelöhner Wilhelm H. zu Neuß hatte auf einen anderen Namen Schnaps in einer Wirthschaft geborgt und nicht bezahlt. Hierfür muß derselbe 1 Woche Gefängniß absitzen. — Der Holzarbeiter Peter W. zu Bütgerheide hatte seinen Vater mit einem Eßkessel ins Gesicht geschlagen. Wegen dieser rohen Mißhandlung setzte das Gericht eine Gefängnißstrafe von 1 Monat an. — Die Dienstmagd Gertr. N. zu Neuß hatte ihrer Dienstherrschaft einen goldenen Ring und zwei Taschentücher gestohlen. Als Strafe wurden 2 Tage Gefängniß angenommen. — Wegen gegenseitiger Mißhandlung wurden Johann O., Tagelöhner zu Neuß, zu 13 Mark, Christian O., Schlosser, Anton O., Metzger, daselbst, zu 10 Mk., Joseph J., Maschinist, und Johann W., Eisendreher, beide daselbst, ebenfalls zu je 10 Mk. Geldbuße oder für je 5 Mark Geldbuße 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Das Gericht setzte eine Geldstrafe von 30 M. oder 6 Tage Gefängniß an gegen Mathias B. aus Dorfbruch, Johann M., Fabrikarbeiter, Wilhelm L., Steinhauer, beide zu Neuß, weil sie Nachts unberechtigt gefischt hatten. — Peter W., Fabrikarbeiter aus Capellen, muß 6 Mk. Strafe zahlen, weil er groben Unfug verübt und im hiesigen Arresthause eine Fensterscheibe und ein Drahtgitter entzwei geschlagen hatte. — Dieselbe Strafe muß Theodor Sch. zu Neuß zahlen, weil er Sonntags während des Hauptgottesdienstes durch seinen Knecht Eis hatte abfahren lassen. — Peter Joseph W. zu Büderich muß 20 M. Strafe zahlen, weil er in seinem Hause Flaschenbier zum alsbaldigen Verbrauche verkauft hatte. — Wegen Sachbeschädigung erhielt der Tagelöhner Joseph K. zu Neuß 3 Mark Geldstrafe. — Dieselbe Strafe muß Wittwe Otto B. zu Neuß zahlen, weil sie in ihrem Hause Kleinvieh ohne polizeiliche Erlaubniß hatte schlachten lassen. — Wegen Bettelei und Munddiebstahls wurde Peter Wilh. B. aus Kaarst zu 9 Tagen Haft verurtheilt. — Der Dienstknecht Vinc. T. hatte bei seinem früheren Dienstherrn mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Das Gericht setzte hierfür eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen an. — Wegen Bettelei wurden 2 Angeklagte zu 1 resp. 14 Tagen Haft verurtheilt.

w **Düsseldorf**, 7. Sept. (Strafkammer.) In der Abendsitzung verhandelte die Strafkammer wegen Betrug und Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz gegen den Kaufmann Reinhold Sahm zu Düsseldorf. Derselbe übernahm im April die Lieferung der Butter für das Garnisonlazareth, er mußte vertragsmäßig nur reine Naturbutter, das Kilo zu 2,05 M., liefern. Einige Male kam er diesen Bedingungen nach, dann aber lieferte er reine Margarine. Als dieses durch die Untersuchung des Gerichtschemikers festgestellt war, wurde gegen ihn die Anklage erhoben, er leugnete, wissentlich Margarine geliefert zu haben und wollte die Schuld auf seine Lieferanten schieben, allein die Beweise waren gegen ihn, wie auch der Umstand, daß er seinen Lieferanten das Kilo Butter mit 2,20 bezahlt hatte, während er für 2,05 an das Lazareth liefern mußte. Die Strafkammer verurtheilte den Sahm zu einem Monat Gefängniß.

Vermischtes.

* Berlin, 8. Sept. Montag Nachmittag versuchten mehrere Personen, darunter einige Berliner, von Ilsenburg aus den Brocken zu besteigen. Ein schrecklicher Sturm, von Regen und Hagel begleitet, wüthete, sodaß der Aufstieg bis 7 Uhr dauerte. Während des Aufstiegs war eine solche Dunkelheit eingetreten, daß die einzelnen Bergsteiger sich untereinander nicht mehr sehen konnten. Es waren beim Brockenwirth sieben Personen zu Ankunft gemeldet, während nur fünf oben anlangten. Zwei Personen, deren Nationale noch nicht festgestellt werden konnte, sind verschwunden und bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen. Das Thermometer war in der Nacht auf 3 Grad Kälte gesunken, der Sturm heulte in nie gehörter Stärke, und alle Gäste sowie das gesammte Gasthofspersonal war bis 2 Uhr wach, um die Vermißten zu erwarten. Nachforschung in der Nacht anzustellen, verhinderte das Unwetter. Die Nachforschungen werden eifrig betrieben.

* Pleschen, 6. Sept. Ein Soldat des 155. Infanterie-Regiments erschoß sich heute auf dem Marsche mit seinem Gewehr. Der Soldat trat unweit des Dorfes Marschew in ein Maisfeld, wo er den Selbstmord aus bisher nicht aufgeklärter Ursache beging.

* Aus Thüringen, 7. Sept. Die Frauen in Römhild, Meiningen, haben beschlossen, den Kampf gegen die häßliche Mode, Vogelleichen auf den Hüten spazieren zu führen, aufzunehmen; sie haben sich verpflichtet, fernerhin keinen Vogelaufputz auf ihren Hüten zu dulden. Möge dieses Verstand und Gemüth bekundende Vorgehen der Frauen in dem thüringischen Städtchen allerorts Nachahmung finden.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

⚓ **Ostende**, 9. Sept. Der deutsche Baron v. Schrader, ein sogen. „Löwe des Strandes", machte gestern seinem Leben durch Vergiftung mit Strychnin ein Ende. (Das ist die naturgemäße Folge der übersättigten Vergnügungslust, der jeder höhere Halt fehlt. Die Red.)

⌣ **Wien**, 9. Sept. Goluchowski wird sich am 19. d. Mts. nach Budapesth begeben, um während des Aufenthalts Kaiser Wilhelms dort anwesend zu sein.

⌒ **Rom**, 9. Sept. Das Regierungsorgan ‚Stampa' meldet, der italienische Minister des Aeußeren Visconti-Venosta habe bei seiner Unterredung mit dem Vertreter des deutschen auswärtigen Amtes, Herrn v. Bülow, betont, der Dreibundvertrag müsse in Bezug auf die orientalische Frage eine neue Clausel erhalten, da die Interessen Italiens in diesem Puncte nicht genügend gewahrt seien. v. Bülow versprach in diesem Sinne zu wirken.

⊙ **Brüssel**, 9. Sept. Der König von Siam trifft zu einem dreitägigen Besuch hier ein.

⛵ **London**, 9. Sept. Die ‚Times' meldet, daß die Vorschläge Lord Salisbury über die Auswärtige Controlle der griechischen Schulden von den Mächten angenommen seien und nunmehr die Unterzeichnung des türkisch-griechischen Friedensvertrages stündlich erwartet werden könne.

)8(**London**, 9. Septbr. Aus Aegypten meldet man, daß die englischen Truppen Berber im Kampfe mit den Derwischen erobert haben. Hiermit dürfte aber der Krieg noch nicht beendet sein. Man erwartet in der Gegend von Chartum vielmehr blutige Kämpfe. Die maßgebenden englischen Blätter warnen davor, den weiteren Krieg nur als einen „militairischen Spaziergang" anzusehen.

☥ **Athen**, 9. Sept. Die Regierung hat beschlossen, die Reserven von 1887 und 1888 zu entlassen.

⛵ **Kanea**, 9. Sept. Die Aufständischen durchbrachen den Militärcordon und raubten 500 Schaafe und Rinder. Die Muhamedaner hatten 2 Todte und 4 Verwundete, die Aufständischen 2 Todte.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**



Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung

von Elten & Keussen, Crefeld.

Handels-Zeitung.

* Wesel, 6. Sept. In Weidekäse ist die Nachfrage nicht besonders lebhaft; indessen haben sich die Preise merklich gehoben. Beste Waare in großen Broden M. 47—49 die 50 Kil., kleinere Brode M. 44 bis 45. In Rees ist der Käse-Handel anhaltend ruhig bei behaupteten Preisen. Beste Waare in großen Broden, anhaltend M. 51 die 50 Kil., minderwerthige Waare verhältnißmäßig niedriger. In Emmerich und Cleve halten sich die Käse-Preise für beste Waare in großen Broden auf M. 51—52 die 50 Kil. In Bodegrave war der letzte Markt schwächer beschickt: es waren 179 Wagen angefahren. Beste Waare frei Wesel, einschließlich Fracht und Zoll wie zuletzt Mark 59—61 die 50 Kil., zweite Sorte M. 54—55. Die Nachfrage nach guter Waare ist anhaltend lebhaft. Aus Gouda wird berichtet, daß die Preise für Weidekäse anhaltend fest sind, die 50 Kil. M. 60—62. Aus Hoorn wird gemeldet, daß bester Edamer Käse auf M. 60—65 die 50 Kil. ab Wesel, einschließlich Fracht und Zoll, stehen geblieben ist.

Fruchtpreise zu Neuß vom 9. Sept.

Neuer Weizen	kleiner	19 60
	engl. 1. Qual.	19 10
	„ 2. „	18 60
Neuer Roggen	1. Qual.	13 60
	2. „	13 10
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	13 —
	2. „	12 —
Neuer Hafer		12 20
Kartoffeln		— —
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	35 —
Roggenstroh	„ „ „	18 —
Weizenstroh	„ „ „	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	60 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	62 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	108 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Raps 1. Qual.	27 25
„ 2. „	25 75
Aveel 1. Qual.	26 25
„ 2. „	24 75
Kleie à 50 Kilo	4 50
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock (60 Stück)	4 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 7. Sept. Weizen, schwere Sorte M. 19,50 engl. 18,50. Roggen, schwere Sorte M. 13,50, mittlere Sorte 12,50. Gerste, schwere Sorte 11,—, mittlere —,—, Hafer, fremder M. 13,—, hiesiger 12,—. Kartoffeln 5,60—6,00 M. Stroh M. 3,50—4,50, Heu 7,50. (Alles per 100 Kil., Rindfleisch 50—60, Kalbfleisch 60—65, Hammelfleisch 60, mageres Schweinefleisch 75—80, Schinken 80—100. Speck 70—75 Pfg., Butter M. 1,10. — (Alles per ½ Kil.) Eier, hiesige, per Viertel 1,75 M.

Köln, 8. Sept. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu M. 5,00—6,20, Richtstroh 4,20, Krummstroh 3,10 die 100 Kil.

Montabaur, 7. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 19,75, Roggen 14,13, Gerste 12,80, Hafer, neuer 12,40, alter 13,60. Kartoffeln M. 5,— die 100 Kil.

Trier, 7. Sept. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 14,—, 2. 13,80, 3. 13,—. Roggenstroh M. 4,80, Wiesenheu 7,—. Zufuhr sehr schwach. Handel lebhaft. Preise gestiegen. — Kartoffeln, weiße M. 4,40, rothe 4,80, Nieren- 5,— die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 12,000 Kil. Handel ziemlich lebhaft. Preise gestiegen.

Goch, 7. Sept. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 20,56, 2. 20,—. Roggen 14,38. Hafer 1. Sorte 13,—, 2. 12,50. Buchweizen 14,69. Kartoffeln, weiße M. 6,—, rothe 6,—. Heu 5,—, Stroh 5,— M.

Magdeburg, 8. Sept. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % M. —,—, ausschl. 88 % 10,45—00,00; Nacherzeugnisse ausschließl. 75 % M. 7,50—8,25. Stetig. Brodraffinade I 23,75, II —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,50. Melis I mit Faß 22.75—22,87½. Fest.

Bremen, 8. Sept. Schmalz, Wilcox M. 0,27, Armour shield 0,27, Cudahy 28¼, Choice Grocery 28¼, White label M. 28¼. Ruhig. Amerik. Speck, Low short vorr. M. 0,33. Fest.

Hamburg, 8. Sept. Schmalz Wilcox M. 25, Fairbanks 34¾, Armour spec. 27½. Zucker Sept. 9,05, Oct. 9,10, Nov. 9,10, Dec. 9,17 G. Ruhig.

Hamburg, 8. Sept. Weizen fest, holstein. M. 175—184. Roggen fest, mecklenburg. M. 136—146, russischer fest, 102.

Danzig, 7. Sept. Getreide. Weizen vorräth., fest; inländischer hochbunt und weiß M. 177—189, inländ. hellbunt 162—182, Transit hochbunt u. weiß M. 150,—, hellbunt 140—146. Roggen vorräth., fest; inländ. M. 128—129, russischer und polnischer M. 98,—. Gerste, große (660—700 Gramm) M. 130,—, kleine (625—660 Gr.) M. 114,—. Hafer, inländ. 125.

Wien, 7. Sept. Weizen Herbst 12,22 G., 12,23 B., Frühjahr 12,28 G., 12,30 B. Roggen Herbst 8,88 G., 8,90 B., Frühjahr 9,12 G., 9,15 B. Mais Sept.-Oct. 0,00 G., 0,00 B., Mai-Juni 6,43 G., 6,48 B. Hafer Herbst 6,45 B., 6,47 G., Frühjahr 6,68 G., 6,70 B.

Pesth, 7 Sept. Weizen Herbst 12 42 G., 12,43 B., Frühjahr 12,30 G., 12,31 B. Roggen Herbst 8,88 G., 8,90 B. Hafer Herbst 6,12 G., 6,14 B. Mais Sept.-Oct. 5,30 G., 5,32 B., October 5,41 G., 5,43 B., Mai-Juni 6 06 G 6,08 B.

Amsterdam, 8. Sept. Weizen Nov. Fl. 224, März 000. Roggen Oct. 125, März 130, Mai 131 Fl.

Lüttich, 6. Sept. Getreidemarkt. Weizen, erste Beschaffenheit die 50 Kil. rein Frs. 21,25, zweite Beschaffenheit 20,25. Roggen Frs. 13,75—14,25. Gerste 13,00—15,50. Hafer 14,75—15,25.

Antwerpen, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen fest, aber die Nachfrage ist nicht lebhaft; amerikan. Frs. 21,125—21 575, Kansas- 21,125—21,25, alter Donau- 21,25—23,00, russ. 19,50—22,00. Roggen behauptet. Gerste behauptet; Donau- 12,00—16,00, Odessa- 10,00—11,00, Licata- 16,75—17,00. Hafer unverändert; russ. 15,50—16,50, amerikan. 15,25—16,25. Mais behauptet; amerikan. 9,375—9,625, Donau- 9,75—10,125, Cinquantino- 10,50—11,625 die 100 Kil.

Antwerpen, 7. September. Amerikan. Speck fest; short middles vorr. Frs. 76,—, extra long middles 80,—, Getrockn. gesalz. Schultern vorr. 74,—, Borax —, Rücken 73—80, je nach Marke und Gewicht. Short clear backs 75—80, short fat backs 72—80, je nach Qual., Borax 90,—, Pic Nic geräuch. 100,—, Bellies —,—, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 135, Borax 120,— die 100 Kil.

Antwerpen, 8. Sept. Amer. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 60¾. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 21½. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,55 G.

Paris, 8. Sept. (Schluß.) Weizen Sept. Frs. 29,30, Oct. 29,15 Nov.-Febr. 28,85, Jan.-April 28,85. Roggen Sept. 18,30, Jan.-April 18,25. Mehl Sept. 60,60, Oct. 60,85, Nov.-Febr. 60,90, Jan.-April 60,90. Rohzucker vorr. 88° 26,75. Weißer Zucker Sept. 27,87½, Oct. 28,87½, Oct.-Jan 28,87½, Jan.-April 29,50.

Newyork, 7. Sept. Baumwolle middl. Upl. 7½, in New-Orleans 6¹⁵/₁₆, in New-York Oct. 6,83, Nov. 6,74, Dec. 6.76, Jan. 6 80, Febr. 6 83, April 6,90. Schmalz, vorr. 5,20, Sept 5,50. Zucker fair ref. Mnsc. 3⅜. Rother Winterweizen 104½. Weizen Sept. 102½, Oct. 101, Nov. —, Dec. 100, Jan. —, März —. Kaffee Rio Nr. 7 6⅝, Oct. 5,90, Nov. 5,92½, Dec. 6,25, Januar 6,32½. Mehl (Spring clears) 4,45. Mais Sept. 37½, Oct. 37⅝, Nov. —, Dec. 38⅞, Jan. —. Getreidefracht 3¼.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 8. Sept. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. M. 63,50 B., Oct. —,— B., —,— G.

Berlin, 8. Sept. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 45,—, 50er vorr. —.

Stettin, 8. Sept. Spiritus 70er 44.30 nom.

Breslau, 8. Sept. Spiritus 50er Sept. ℳ 64,90 B. 70er Sept. 44,90 G.

Hamburg, 8. Sept. Rüböl fest, 60 B. Spiritus fest, Sept.-Oct. ℳ 20⁸/₄, Oct.-Nov. 20⁷/₈, Nov.-Dec. 20⁸/₄, Dec.-Jan. 20⁸/₄ B. Petroleum behauptet, 4,85 B.

Pesth, 7. Sept. Kohlraps Aug.-Sept. 13,40 G. 13,50 B.

Amsterdam, 8. Sept. Leinöl Fl. 16, Herbst 16, Frühjahr 16⁷/₈, Sommer 17¹/₂.

Paris, 8. Sept. Rüböl Sept. Frs. 59,75, Oct. 60,— Nov.-Dec. 60,50, Jan.-April 61 —. Spiritus Sept. Frs. 40,75, Oct. 40,—, Nov.-Dec. 39,50, Jan.-April 39,—.

London, 7. Sept. Olivenöl, spanisches, sh. 28—30

London, 8. Sept. Leinöl Sept. sh. 16.3, Oct.-Dec. sh 16.6. — Rüböl raff. sh. 28.0, braunes Oct.-Dec. sh. 26.4¹/₂. — Baumwollöl raff. sh. 16.6, rohes Oct.-Dec. sh. 14.3.

Hull, 8. Sept. Baumwollöl ohne Faß raff. sh. 14.1¹/₂, rohes sh. 13.0. — Leinöl ohne Faß sh. 15.1¹/₂ Sept. sh. 15.1¹/₂, Oct.-Dec. sh. 15.4¹/₂.

Liverpool, 8. Sept. Leinöl ruhig, mit Faß rohes 17¹/₂ sh., raff. 19 sh.

Kaffee.

Hamburg, 8. Sept. Kaffee. Santos Sept. 33¹/₄ Pfg., Dec. 34¹/₄, März 35, Mai 35¹/₄ Pfg. G. Ruhig.

Amsterdam, 8 Sept. Kaffee, vorr. Fl. 46, Sept 46, Dec. 44 März 42⁸/₈, Mai 42⁸/₈, Juli 42⁸/₈

Antwerpen, 8. Sept. Kaffee Sept. Frs. 42, Dec 42, März 43, Mai 43¹/₄. Behauptet.

Havre, 8 Sept. Kaffee. Sept Frs. 40¹/₂, Dec. 41¹/₄, März 42, Mai 42¹/₂. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 7. Sept. Hopfen ruhig; 1896er Kloster vorr. Frs. 15; 1897er Kloster, neue Ernte, Oct.-Nov. Frs. 28—29 die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 7. Sept. Seide. Eingeliefert: 29 Nrn. 2015 Kilogr. Vom 1. bis 7. Sept. 174 Nrn 13388 Kil. insgesammt 203 Nrn. 15403 Kil

Bremen, 8. Sept. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,40. Matt.

Antwerpen, 7. Sept. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Sept. Frs. 3,92, Oct. 3,90, Nov. 3,87, Dec 3,87, Jan. 3,85, Febr. 3,82, März 3 82, April 3,82, Mai 3,80, Juni 3,80, Juli 3,80 Aug. —,—. Umsatz 45,000 Kil. (Contract C) auf Sept. Frs. 117,—, Oct. 117,50, Nov. 118,—, Dec. 118,50, Jan. 119,—, Febr. 119.—, März 119,—, April 119,—, Mai 119,—, Juni 119 —, Juli 119,—, Aug. —,—. Umsatz — Ballen.

Liverpool, 8. Sept. Baumwolle. Tagesumsatz 12000 B., davon 10500 B. amerikan. Middl. amerikanische 4⁸/₆₄ d. Sept.-Oct. 3⁸⁵/₆₄, Oct.-Nov. 3⁴⁸/₆₄, Nov.-Dec. 3⁴⁴/₆₄, Dec.-Jan. 3⁴⁸/₆₄, Jan.-Febr. 3⁴⁸/₆₄, Febr.-März 3⁴⁴/₆₄, März April 3⁴⁴/₆₄, April-Mai 3⁴⁵/₆₄, Mai-Juni 3⁴⁶/₆₄, Juni-Juli 3⁴⁷/₆₄ d. Amerikan. fest bei verstärktem Begehr.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 8. Sept.

4% Reichsanl.	103,50	Dresdener Bk.	158,—	Gelsenkirch.	188,70
3¹/₂ do.	103,70	Handelsges.	171,—	Harpener	192,70
3% do.	97,60	Buschtherad.	288,—	Dortmunder	101 80
4% prß. Cons.	103,50	Dortm.-Grn.	181 60	Hibernia	201,—
3¹/₂ do.	103,70	Lübeck-Büch.	168,—	Nordd. Lloyd	103,8
3% do.	98,—	Hess. Ludwb.	—,—	Hamb. Packf.	120.—
Disc.-C.-An.	205,70	Marienburg	83.90	Bochumer	194,25
Darmst. Bk.	157,10	Ostpreußen	103,25	Consolidat.	288,40
Deutsche Bk.	207,10	Trust Dynm.	188,40	Dannenbaum	131.20
Nationb. f. D.	149,20	Laurahütte	177.10		

Eisen.

Glasgow, 8. Sept. Roheisen. Warrants Sh. 44 7¹/₂d. Middlesborough, Sh. 41.7¹/₂. Hämatit Sh. 47 4.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 8. Sept.

Amsterdam 3. — Berlin 4. Berlin Lomb. 5 — Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 5¹/₂. — Schweiz Bl. 3¹/₂. — Wien 4.

Viehmärkte.

Essen, 7. Sept. Viehmarkt. Aufgetrieben: 806 Stück Großvieh, 194 Bauzen resp. Bullen, 1301 Schweine, 566 Kälber und 150 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qualität ℳ 57—62, 2. 51—56, 3. 46—50, Bauzen resp. Bullen ℳ 44—52, Schweine ℳ 54—58, Schafe ℳ 50—60 pro 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 34—42 pro 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand am 8. September.

Mannheim	Rheinhöhe	(12 Uhr Mittags)	6,40	+ 0,63
Mainz	„	(12 Uhr Mittags)	2,91	+ 0,36
Koblenz	„	(6 Uhr Vorm.)	3,60	+ 0,32
Trier	Moselhöhe	(12 Uhr Mittags)	3,88	+ 1,04
Köln	Rheinhöhe	(7 Uhr Abends)	4,04	+ 0,25
Düsseldorf	„	(8 Uhr Vorm.)	3,73	+ 0,26

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene Frau
Jacob Duos,
geb. **Klein,**
findet Freitag den 10. d. M., Morgens 8 Uhr, in der hiesigen Münsterkirche statt, wozu ergebenst einladet
die Familie.

Artillerie-Corps 1897.
Zu dem heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden **Begräbnisse** unseres **Ehrenpräsidenten Herrn**
Pet. Leuchtenberg
werden die Mitglieder frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Danksagung.
Allen Denjenigen, die meinem sel. Manne die letzte Ehre beim Begräbnisse erwiesen haben, besonders den **Bahnbeamten,** sage hiermit meinen tiefgefühlten Dank.
Wwe. Jos. Effelsberg,
Löveling.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die aus einzelnen Distrikten neuerdings wieder drohende Gefahr der Seucheneinschleppung wird bis auf Weiteres auf dem hiesigen **Zucht- und Milchviehmarkt** nur mehr solches Vieh zum Auftrieb zugelassen, welches entweder mit einem thierärztlichen Gesundheitsschein versehen ist, oder hier am Platze 5 Tage unter Beobachtung gestanden hat. Der Gesundheitsschein muß die Bescheinigung enthalten, daß das Vieh aus einem seuchefreien Orte stammt.
Neuß, den 8. Sept. 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.
Die Bezirks-Polizei-Verordnung vom 1. August 1887 über das Verfahren und Anzeigen bei ansteckenden Krankheiten wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Polizeibehörde jede Versäumniß der Anzeigepflichtigen strenge bestrafen wird.
Neuß, den 7. Sept. 1897.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.
Die unter den Schweinebeständen des Ackerers **Carl Schnitzler** und des Geflügelhändlers **Martin Leßmann** ausgebrochene Rothlaufseuche ist erloschen, weshalb die Gehöftssperren hierdurch aufgehoben werden.
Büttgen, den 6. Sept. 1897.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Grootens.

Bekanntmachung.
Unter dem Rindviehbestande des Ackerers **Mathias Holzapfel** zu Heide ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb das Gehöft bis auf Weiteres gesperrt wurde.
Büttgen, den 8. Sept. 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Grootens.

Ein kleines **Ladenlokal** mit 2 bis 3 Zimmern zu miethen gesucht.
Bitte Offerten unter **P. P. 90** an die Exp. dsr. Ztg.

Geldschrank.
Ein guterhaltener eintheiliger feuerfester **Geldschrank** preiswerth zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Zum 1. October suche ich ein in Küche und Haushaltung erfahrenes **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau in kinderlosem Hause.
Wwe. August Schönen,
Crefelderstr. 42.

Ein braves fleißiges **Mädchen** gesucht. Wo s. d. Exp.

Ein ordentlicher **Bäckergehülfe** auf sofort gesucht. Oberstraße 65.

Kevelaer-Bruderschaft.
Zur Begleitung der Prozession nach Kevelaer sind zugelassen und bestimmt die Fahrwerke von **Wwe. Gummersbach, Panzer** und **Bodenheim,** welche die Pilger zu benutzen gebeten werden.
Anderes Fahrwerk ist nur als Privatunternehmen anzusehen.
Neuß den 8. Sept. 1897.
Die Brudermeister.

Auf die mit der Ortskrankenkasse verbundene städtische
Arbeitsnachweisestelle
mache ich hiermit wiederholt aufmerksam und bitte besonders die Herren Arbeitgeber, die in ihren Betrieben frei werdenden Stellen dort anzugeben.
Für Inanspruchnahme der Arbeitsnachweisestelle sind weder von den Arbeitsuchenden noch von den Arbeitgebern irgend welche Vergütungen zu zahlen.
Arbeitsangebote und -Nachfragen nehmen die Krankenkassen-Beamten im Lokale der Orts-Krankenkasse, Hammthorwallstr. 31, täglich von 9—12 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags entgegen.
Neuß, den 5. Juli 1897.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

---

4 Zimmer an kl. Familie zu vermiethen. Glockhammer 30.

Such für meine **Schweinemetzgerei** einen Sohn achtbarer Eltern in die **Lehre.**
J. Clemens, Düsseldorf, Oberstr. 38.

Daselbst ein wenig gebrauchter ca. 2 Centner schwerer **Fünfschneider** billig zu verkaufen.

Tücht. **Maurer** u. **Handlanger** gegen hohen Lohn gesucht.
Gebr. Bahners, Heerdt.

Ein angehender **Sattlergeselle** sucht Stelle auf sofort. Nachfr. bei Sattlermeister **Leuffen** in Stommeln.

Ein hiesiger junger **Viehwärter** gesucht.
Näheres bei **J. van Haag.**

---

2 solide fleißige **Arbeiter** sofort gesucht.
Quir. Norbisrath, Heerdt.

Ein starker **Bäckerlehrling** oder ein angehender **Geselle** gesucht von **H. Krücken,** Glockhammer.

Properes, fleiß. **Dienstmädchen** auf sofort oder 1. October gesucht.
Frau Architect **W. Metzer,**
Königstr. 25, Parterre.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Oberstraße 99.

Ein braves fleiß. **Dienstmädchen** für October gesucht.
Oberstr. Nr. 30.

Ein tücht. **Mädchen,** welches melken kann, sofort gegen guten Lohn gesucht. Wo, sagt d. Exp.

Ein kräftiges, braves
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Düsseldorf, Bahnstr. 13.

Fleißiges braves **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit sofort oder 1. Octbr. gesucht. Friedrichstr. 44.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** vom Lande als Zweitmädchen per 1. Oct. gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein braves **Dienstmädchen** sofort gesucht Oberstr. 91.

10—15 ordentl. Mädchen
per gleich oder Ende d. Mts. gesucht gegen hohen Lohn.
Rheinische Wäschefabrik,
G. m. b. H., Wevelinghoven.

Ordentl. Leute finden in einer Metzgerei **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Exp.

Düsseldorfer Bankverein,
Düsseldorf,
Steinstrasse 20, Ecke Josefinenstrasse.

Unsere
Sparkassen-Abtheilung
nimmt Gelder in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben:

bei täglicher	Kündigung	mit	2%	jährlich
„ monatlicher	„	„	2¹/₄%	„
„ zweimonatlicher	„	„	2¹/₂%	„
„ dreimonatlicher	„	„	3%	„
„ sechsmonatlicher	„	„	3¹/₂%	„
„ jährlicher	„	„	4%	„

Die Conten werden vollständig kostenlos geführt. Die ausführlichen Bedingungen für unseren Spareinlagen-Verkehr sind an der Casse des Bankvereins erhältlich und werden auf Wunsch nach auswärts portofrei zugesandt.

Hauptreffer Mark
50000
Werth.
4874
Gewinne von Mark
150000
Werth.

Grosse
Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung den 16. u. 17. September 1897.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg.), auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W., Unt. d. Linden 3.
Loos-Versandt erfolgt auf Wunsch auch u. Nchn.

MAGGI's Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben bei
Willy Becker, Schwanen-Drogerie.

Nur Vortheile
erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**
Haasenstein & Vogler,
Actiengesellschaft.
Hohestrasse, Ecke Schildergasse 2/4, **Köln a. Rh.** Fernsprecher 600,
ausführen lassen, denn:
1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung,** vortheilhaften Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Voranschläge** auf Wunsch gratis und franco.

Strick-Maschinen
neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von
Rob. Overlack, Düren.
Großes Lager! Anlernen gratis.

Germaniabad zu Betzdorf a. Sieg.
Kneipp'sche Curanstalt; **Sonnenbäder;** Inhalatorium für Erkrankung der **Athmungsorgane** (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-Katarrhe, Asthma 2c.)
Sprechst. in **Köln,** Palmstraße 16. Montag u. Donnerstag 4—7 Uhr.
Dr. Euteneuer.

Zur Pflege der Haut
eignet sich vorzüglich
W. Becker's
„Schwan-Seife",
rein, sparsam, mild und erfrischendem Wohlgeruch.
Amtlich geprüft, begutachtet und empfohlen!
Die Eigenschaften meiner **„Schwan-Seife"** sind:
1. Eine über alle Zweifel erhabene Qualität, vollkommen neutral und mild.
2. Handliche Form, kein Abfärben in den Handtüchern, reichlicher Schaum, angenehmer Wohlgeruch und äußerst sparsamer Verbrauch.
3. Billiger Preis.

Ich bitte, beim Einkauf auf die Marke „Schwan-Seife" zu achten.
W. Becker,
Schwanen-Drogerie,
Neuß, a. Rh.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
H. Barfuß, Krämerstr. 11.

Empfehlen unsere **felsfestgelekterten**
Ahr-Rotweine,
garantiert rein v. 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an u. erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis und franko. Gebr. Boti, Ahrweiler Nr. 466

Grösste Auswahl in gediegenen
Möbeln
eigener Fabrikation.
Decorationen,
Stoffe, Teppiche, Gardinen.
J. Buyten & Söhne.
Sehenswerthe Ausstell. completter
Musterzimmer
i. d. versch. Styl- u. Holzarten.
Wehrhahn 9-11
(a. d. städt. Tonhalle)
Düsseldorf.

Sich. Existenz.
Für ein per October oder später zu gründendes Colonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft wird ein strebsamer und gewissenhafter **Theilhaber** mit Capital gesucht. Waarenkenntnisse nicht erforderlich.
Franco Briefe unter **H. A. H. 50** an die Exp. erbeten.

Wie neu wird Jeder
m. Bechtel's Salmiak-Gallseife
gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei
J. Mohren Nachf.,
Neuß, Büchel 22.

Zum Schluß der Saison
verkaufe von heute ab sämmtliche
Tapeten
zu Einkaufspreisen.
Heinr. Beckers,
Zollstraße 8.
Inh.: **Quir. Beckers.**

Billigste Bezugsquelle
für
bestes Sohlleder
in Häuten und kleinstem Ausschnitt.
Heinr. Beckers,
en gros. Zollstr. 8. en détail.



250—300 Ltr. Milch
auf wöchentl. Zahlung gesucht.
Offerten unter **O. O. 300** an die Exp. erbeten.

30—40 Liter Vollmilch
in Neuß abzugeben.
Von wem, sagt die Exp.

Nachweislich
täglich leicht 20 Mk.
zu verdienen!
Agenten, Händler 2c. für einen gesetzlich geschützten **Massenartikel,** den jeder **Pferdebesitzer** hab. **muß,** und dessen Einführung im Interesse der **öffentl Sicherheit** ist — der bisherigen **zahllosen Unglücksfälle** wegen — wollen, da für bestimmte Orte u. Bezirke der **Alleinverkauf** vergeben werden soll, ungesäumt ihre Adresse einsenden an
J. van Aken in Richterich (Rheinland).

Loos-Verkäufer
für **Pferde- und Industrie-Verloosung gesucht gegen hohe Provision.**
Fahrschule Elmshorn in Holstein.

Ein junger ordentlicher **Mann** findet
Kost und Logis.
Wo, sagt die Exp.

Eine Serie
eleganter und einfacher
Damen-Costumes
der verflossenen Saison
werden
ganz bedeutend
unter Einkaufspreis abgegeben.
Rud. van Endert
Ausstattungshaus.